

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 13.

Sonntag den 23. Januar.

1881.

Für die Monate Februar u. März werden
Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“
zum Preise von 84 resp. 80 Pf. von allen Post-
ämtern, Postboten, sowie in der Expedition ent-
gegen genommen.
Anzeiger finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Parteitag der Liberalen für die Provinz Sachsen und deren Umgebung.

Die Bewegung innerhalb der liberalen
Partei, welche ihren Anfang genommen
hat in dem Austritt der 28 Abgeordneten
aus der nationalliberalen Fraction, veran-
lasst uns, Parteigenossen aus der Provinz
Sachsen und den angrenzenden Staaten
hierdurch einzuladen, sich Sonntag den 30.
Januar 1881 auf dem in Halle a/S.
Stadt Hamburg) stattfindenden Partei-
tag einzufinden nach vorheriger Anmel-
dung bei dem Vorsitzenden des dortigen
Bahlvereins der vereinigten Liberalen in
Halle und dem Saalkreise, Herrn Justiz-
rath Herzfeld, Martinsberg 4.

Gegenstände der Verathung werden in
vertraulichen Besprechung (Mittag
12—2 Uhr) sein: 1. Bericht der Abge-
ordneten und der Delegirten bezüglich der
gegenwärtigen Parteibildung; 2. Organi-
sation der liberalen Partei für die bevor-
stehenden Wahlen.

Eine größere Anzahl von Abgeordneten,
namnte die Herren v. Forckenbeck, Kapp,
Nicker, haben ihre Theilnahme zugesagt.
An die vertrauliche Besprechung wird
am Nachmittags 4 Uhr desselben Tages
eine öffentliche Versammlung im „Neuen
Theater“ (große Ulrichsstraße 4) anschließen.

Dr. Brehme (Erfurt), von Helldorf (Baunersroda),
Herzfeld (Halle), Sachsse (Neubaldensleben),
Sommer (Erfurt), Spielberg (Vollstedt),
Straube (Neubaldensleben), Trautmann (Stassfurt),
Wölfel (Merseburg).

Politische Uebersicht.

Amerikanische scheint nun auch die schon lang-
zeitig gewordene Kuldfrage zur Zufrieden-
heit Russlands gelöst zu werden. Das „Jour-
nal de St. Petersbourg“ äußert sich über dieselbe
in folgender Weise: Der diplomatische Vertreter
Chinas, Marquis v. Feng, notificirte dem kaiser-
lichen Kabinete die Zustimmung seiner Regierung
zu den in Petersburg festgestellten Con-
ditionen. Diese werden in Form eines Ver-
trages gebracht werden, dessen Text von beiden
Theilen ratificirt werden soll.

Nachdem sich die Unzulässigkeit der früheren
Geschäftsordnung des englischen Unterhauses
im Laufe der endlosen Abreddebatten deutlich ge-
nug ergeben hat, wird Gladstone am Montag

neue Resolutionen einbringen. Nach denselben kann
das Haus auf Antrag oder Vorschlag des Sprechers
ohne Diskussion mit einfacher Majorität entweder
einem einzelnen Mitgliede das Wort entziehen oder
die ganze Debatte schließen. Diese Vor-
lage soll noch vor der von Forster eingebrachten
Zwangsbill und Entwaffnungsbill berathen und an-
genommen werden. Gladstone will auch vor der
weiten Lesung von Forsters Bill seine Landbill
zum ersten Male lesen, damit das Unterhaus bei
der Debatte über die Bill Forsters die Landbill
schon kenne. Parnells Amendment zu Forsters
Bill dürfte eben so lange Debatten herbeiführen,
wie die Adress-Modificationen. — Die Regierung
schickt auf Anraten der irischen Generale und Ad-
mirale kleine Dampfboote nach den irischen
Inseln behufs eventueller rascher Beförderung von
Polizei und Truppen nach Irland, wo dieselben
notwendig sind. — Genaue Berichte aus Trans-
vaal melden: Die Engländer begannen und ver-
ursachten den Kampf. Sie verübten Grausam-
keiten, und aufgefangene Briefe des Generalgou-
verneurs Langson beweisen, welche harte Maßregeln
er gegen die Boers beabsichtige. Selbst im briti-
schen Parlament werden jetzt Stimmen laut, welche
die Annexionspolitik der Regierung den Boers
gegenüber mißbilligen und bedauern.

Bei der montenegrinischen Grenzregu-
lierung legen die Türken ihr Bestreben, so viel als
möglich von dem Zugeständenen abzuweichen, in
dreifacher Weise fort und beanspruchen jetzt u. A.
die Hoheit über das Flüßchen Bojana von Stuar-
abwärts bis zur Adria. Hierdurch fühlt sich
Montenegro im hohen Grade beeinträchtigt und
ist man in Cetinje genöthigt, im Fall der Annahme
der türkischen Vorschläge das natürliche und ver-
erbte Recht auf jede Art zu schützen.

Ueber einen umfassenden Plan zur Regelung
der türkischen Staatsschuld wird zwischen
den jüngst in türkische Dienste getretenen deutschen
Finanzbeamten und verschiedenen konstantinopeler
Bankfirmen augenblicklich verhandelt. Ein definitives
Resultat soll indes noch nicht erzielt worden
sein. — Man hält in Konstantinopel die friedliche
Beilegung der griechischen Streitfrage noch
immer für möglich.

In Athen hat der Kriegsminister die Eintheilung
der Regimenter der griechischen Armee in Bri-
gaden angeordnet, und es sind mehrere Briade-
Generale ernannt worden. Von jetzt ab wird Offi-
zieren oder Mannschaften kein Urlaub mehr
bewilligt.

Nach telegraphischen Berichten aus Süd-
amerika scheint daselbst im Kriege der Republiken
in diesen Tagen ein entscheidender Schlag gefallen
zu sein. Chile steht, wenn sich die jüngsten
Siegesdepeschen auch nur annähernd bewahrheiten,
nunmehr als Herrin der Lage da. Die chilenische
Armee hat die peruanische Hauptstadt
Lima erobert. Zwei Schlachten gingen der
Einnahme voraus, die eine bei Chorillos, die andere
bei Miraflores, in beiden blieben die Chilenen
Sieger. Nach einer etwas ausführlicheren Mit-
theilung des Reuterschen Bureaus aus Buenos
Ayres begannen die Chilenen den Angriff auf die
peruanischen Truppen bei Miraflores. Die Peruaner
wurden hierbei vollständig in die Flucht geschlagen
der Präsident von Peru, Pierola, rettete sich durch

die Flucht, sein Bruder und der peruanische Kriegs-
minister wurden gefangen genommen. Die Zahl
der an der Schlacht von Miraflores theilnehmenden
peruanischen Truppen betrug, obgleich dieselben in
der Schlacht von Chorillos bereits 700 Tote und
2000 Gefangene verloren haben sollen, noch 25 000
Mann. Die Chilenen erklärten an Todten und
Verwundeten ebenfalls große Verluste. Lima
wurde darauf ohne ein neues Besetzt am 17.
Januar von den Chilenen besetzt. Das diplomatische
Korps in Lima bemüht sich um den Abschluß eines
Waffenstillstandes und verlangt, daß die Person
des flüchtigen Präsidenten Pierola von den nach-
folgenden Chilenen respektirt werde. Ferner meldet
eine beim Londoner Lloyd eingegangene Depesche,
daß privaten Nachrichten zufolge die Chilenen auch
die Hafenstadt Lima, das wohlbesetzte Callao,
nach heftigem Kampfe erobert haben. Damit
dürfte das Schicksal Perus besiegelt sein und ein
rasches Ende des nunmehr jahrelang wüthenden
„Salpeterkrieges“ zwischen den drei südamerikanischen
Republiken Chile und Peru-Bolivia herbeigeführt
werden. Bei den nicht unwesentlich theilnehmenden
deutschen Handels-Interessen in der dortigen Region
und den unvollkommenen Gewohnheiten der kriegs-
führenden Theile hat unsere diplomatische Ver-
tretung in Südamerika selbstredend alle Energie
und Wachsamkeit zu entfalten, um unseren in
Mitleidenschaft gezogenen Landsleuten einen kräftigen
Schutz zu gewähren.

Deutschland.

— (Der Kaiser) empfing am 20. Nachmit-
tags den Reichskanzler Fürsten Bismarck zu
einer längeren Konferenz, und am 21., nach Ent-
gegennahme der üblichen Vorträge, den am 21.
früh in Berlin angelangten Großfürsten Nicolaus
aus von Russland. Nachmittags 1 Uhr unter-
nahm der Kaiser eine Spazierfahrt in geschlossenem
Wagen.

— (Eine Antwort des Fürsten Bis-
marck.) Auf die an den Reichskanzler Fürsten
Bismarck am 17. v. früh abgegebene Depesche:
Göttingen, 18. Januar 1881.

Heute — zehn Jahre nach Auserhebung des deut-
schen Reiches — gedenken ihres großen Ehrenbürgers
in inniger Dankbarkeit und begeisterten Vaterlands-
liebe Magistrat und Bürgervereine der Stadt Göt-
tingen. Sr. Durchlaucht dem Fürsten Bismarck, Berlin,
ist folgende Erwiderung eingegangen:

Berlin, 18. Januar 1881.
Für die freundliche Begrüßung des Magistrats und
der Bürgervorsteher von Göttingen am heutigen Ge-
denktage bin ich um so dankbarer, als Gedanke für
mich die Adresse für den Ausdruck der Dankbarkeit ist,
die jeder Deutsche unserer Universitäten für die Be-
wahrung nationaler Gesinnungen schuldet.

— (Die Mitglieder des Volkswirth-
schafts Rathes) sind zum Donnerstag, den 27.
v. M., Nachmittags 2 Uhr, zu einer im Reichs-
taggebäude abzuhaltenden Sitzung eingeladen. Weder
Tagesordnung noch Vorlagen, noch sonstige Mit-
theilungen über die muthmaßliche Dauer der Ver-
handlungen sind denselben zugegangen.

— (Das bayerische „Waterland“.) Zu
dem Beschlüssen und Nichtswürdigsten, was je-
mals ein in deutscher Sprache erscheinendes Blatt
geleistet hat, gehört ohne Frage, daß das klerikale
„Waterland“ in München zum 21. Januar, an

dem Tage, an welchem vor zehn Jahren die bayerische Abgeordnetenkammer die Verfallerträge genehmigte, mit einem Trauerzuge zu erscheinen und der großen Thatsache der deutschen Einigung gegenüber ein kaiserliches Wort dahin zu travestiren magt: „Welch wunderbare Wendung durch Gottes — Zulassung! Es zeigt das, wozu die Fanatismus des vaterlandlosen Klerikalismus zu führen vermag. Uebrigens ist bekanntlich das „Vaterland“ eben so antisemitisch wie antideutsch, — ein würdiger Bundesgenoss unserer argermanischen Antisemiten.

(Ueberraschende Zollergebnisse.) In der Budgetkommission hat befanulich der Finanzminister zu Gunsten des dauernden Steuerlaffes darauf hingewiesen, daß die Einnahmen aus den Zöllen in den letzten Monaten ein sehr bedeutendes Plus ergeben haben und daß man hoffen könne, diese Mehreinnahmen werden dauernde sein. Wie man nun in ununterrichteten Kreisen versichert, haben die Zölle und Reichsteuern allerdings so große Mehreinnahmen ergeben, daß dieselben selbst in Regierungskreisen Ueberrechnung hervorgerufen haben. Es zeigt dieser Vorgang, wie recht die liberale Partei gehandelt hat, indem sie stets betonte, daß man neue Steuern nach den bereits bewilligten 130 Mill. so lange nicht genehmigen könne, als nicht genau zu übersehen sei, welche Einnahmen für die Reichskasse aus den schon bewilligten Zöllen und Steuern zu erwarten seien. Gerade diese hohen Einnahmen aus den Zöllen mahnen zur größten Vorsicht betreffs der neuen Steuervorlagen, da das letzte Wort im Steuerprogramm des Kanzlers offenbar noch nicht gesprochen ist, im Hintergrunde aber nach allgemeiner Ansicht das Tabakmonopol ruht.

(Die Provinz Schleswig-Holstein) rüftet sich, wie uns aus Kiel gemeldet wird, ganz besonders, um dem Prinzen Wilhelm zu seiner Vermählung mit der Prinzessin Auguste Victoria zahlreiche Zeichen der Liebe und Verehrung darzubringen. Abgesehen davon, daß die größten Städte der Provinz, auch solche unter 25 000 Einwohnern, sich an dem gemeinsamen Geschenk der preussischen Städte beteiligen, werden namentlich von Vereinen und Korporationen Geschenke der sinnigsten und denkbar kostbarsten Art dem Brautpaar gewidmet werden. Von dem zu diesem Zweck zusammengetretenen Komitee Schleswig-Holsteiner Frauen und Jungfrauen wird dem hohen Paare ein kostbares Geschenk im Werte von 5000 Mk. dargebracht werden. Die Beiträge zu diesem Zweck sollen aber bereits reichlich geflossen sein, daß man im Stande ist, noch ein ferneres Geschenk beschaffen zu können. Der Frauen-Verein in Neudorf beabsichtigt außerdem, dem Brautpaar zwei kostbare Lehnstühle zu überreichen. Eine Kommission von Einwohnern in Gravenstein, dessen Schloß und Güter befanulich Eigentum des Onkels der Prinzessin-Braut, des Prinzen Christian von Schleswig-Holstein sind, wird auch ein besonderes Geschenk übersenden. Dasselbe wird in einem Album mit Ansichten von Gravenstein und Umgegend versehen, und ist der bekannte und tüchtige Goldarbeiter Iwersen in Hilsberg mit der Ausführung der Gold- und Silberarbeiten an diesem Geschenk betraut worden. Ein Geschenk gleicher Art werden, wie wir vernommen haben, Bewohner von Angustenburg auf Wismar, dem Geburtsort des verstorbenen Vaters der Prinzessin-Braut, überreichen. Ferner werden kostbare Geschenke für das Brautpaar in der Magnusenschen Holzschneidenschule in Schleswig verfertigt, woran schon seit längerer Zeit eifrig gearbeitet wird. Dazu werden in den vornehmen und altigen Kreisen Kiels, wo die Prinzessin-Braut und ihre Eltern noch in so gutem Andenken stehen, Geschenke der verschiedensten Art fertig gestellt.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhaus. (Freitagssitzung.) Das Haus erledigte heute in dritter Lesung das Zuständigkeitsgesetz, das Gesetz wegen der den Medicinalbeamten zu gewährenden Vergütung und das Schlachtgesetz. Von einigem Interesse bei Beratung des ersten Gesetzes war nur die Auseinandersetzung zwischen den Abg.

v. Heppel und Zelle über die Verwaltung der Stadt Berlin und die Rechtsprechung des Stadtausschusses, bei welcher der Abg. v. Heppel das letzte Wort behielt. Morgen werden kleinere Vorlagen beraten und am Montag beginnt die dritte Beratung des Etats, wobei man große Debatten erwartet.

Provinz und Umgegend.

† Der Präsident des Oberlandesgerichts zu Raumburg, J. W. Brehaupt, feiert morgen, am 24. d. M., sein 50-jähriges Amtsjubiläum.
† Das statistische Bureau in Berlin hat jetzt vorläufige Resultate seiner Zählungen veröffentlicht. Dieselben ergeben in Preußen 171 Stadtgemeinden mit über 10 000 Einwohnern (gegen 156 im Jahre 1875), wovon auf unsere Provinz die folgenden 23 in dem beigefügten vergleichenden Verhältnis entfallen: Magdeburg 1880 97 529, 1875: 87 925, also Zunahme 9604. Neuhalditz Magdeburg 1880: 27 074, 1875: 24 093, Zunahme 2981. Budau 1880: 12 298, 1875: 10 771, Zunahme 1527. Halle a. d. S. 1880: 71 488, 1875: 60 503, Zunahme: 10 985. Erfurt 1880: 53 272, 1875: 48 030, Zunahme: 5 242. Halberstadt 1880: 31 258, 1875: 27 757, Zunahme: 3501. Nordhausen 1880: 25 900, 1875: 23 570, Zunahme 2330. Mühlhausen i. Th. 1880: 23 475, 1875: 20 926, Zunahme 2549. Weissenfels 1880: 19 658, 1875: 16 921, Zunahme 2737. Aschersleben 1880: 19 500, 1875: 17 391, Zunahme 2109. Duedlinburg 1880: 18 406, 1875: 17 035, Zunahme 1371. Zeitz 1880: 15 268, 1875: 16 450, Zunahme 1778. Gisleben 1880: 18 180, 1875: 14 379, Zunahme 3801. Raumburg a. S. 1880: 17 867, 1875: 16 258, Zunahme 1609. Burg 1880: 15 864, 1875: 15 238, Zunahme 626. Merseburg 1880: 15 204, 1875: 13 664, Zunahme 1540. Stendal 1880: 14 402, 1875: 12 851, Zunahme 1551. Wittenberg 1880: 13 486, 1875: 12 427, Zunahme 1059. Schönebeck 1880: 12 330, 1875: 10 966, Zunahme 1364. Staßfurt 1880: 12 197, 1875: 11 263, Zunahme 934. Torgau 1880: 11 085, 1875: 10 727, Zunahme 358. Eilenburg 1880: 10 653, 1875: 10 312, Zunahme 341. Langensalza 1880: 10 538, 1875: 9855, Zunahme 683.

† In Jena nahm sich dieser Tage eine zwei undachtzigjährige, in sehr guten Verhältnissen lebende erwitmete Frau durch einen Schuß aus einer mit Wasser geladenen Pistole das Leben. Das Motiv zu der traurigen That soll Lebensüberdruß gewesen sein.

† In Erfurt ist nach einer Mitteilung der S.-Ztg. der Typhus ausgebrochen. In der Martinskasernen sind bereits 10 Soldaten an der gefährlichen Seuche mehr oder minder schwer erkrankt.

† Wie man der S.-Ztg. aus Liebenwerda schreibt, wurde in der Brauntoblengrube „Alwine“ bei Domsdorf der Bergmann Spring am 20. d. verschüttet. Sofortige Rettungsversuche blieben erfolglos.

† In Meiningen ist vor Kurzem der Fall vorgekommen, daß ein im vorigen Schlachthaus geschlachtetes Schwein hängen blieb, ohne daß sich ein Besitzer dazu gemeldet hatte. Von Magistrat wegen ist herungeschickt worden; es hat sich aber kein Eigentümer dazu gefunden. So ist es denn, da es etwas länger hängen bleiben mußte, für 66 Mk. verkauft worden.

† In Lobenstein hat die strenge Kälte ihr Opfer gefordert. Der Fleischer G. hatte am vorigen Freitag in Neudorf zu schlachten. Er hatte lange zu thun und trat, nachdem er vorher erst noch einmal eingefeßt, um 1 Uhr seinen Nachhauseweg an. In der Nähe der Stadt kam er zum Fallen und konnte sich nicht mehr emporheben, so daß er am Sonntag früh zwar noch lebend aber vollständig erstarrt aufgefunden wurde. Man brachte ihn schnell auf einem Schlitten nach seiner Wohnung, wo er trotz aller Anstrengungen gegen Mittag verschied.

† Vor einigen Tagen erzielte bei in dem Dorfe Zeßnitz bei Herzberg wohnende Eigentümer B. unerwartet seinen seit 6 Jahren beim Militär

stehenden Sohn, jetzt Unteroffizier, zum Besuch. Am Abend besuchte dieser mit mehreren Bekannten die Dorfschenke. Die Gesellschaft trennte sich erst sehr spät, und am Morgen war der Sohn des B. im Hause nicht zu finden. Nach längerem Suchen fand man ihn jedoch im Garten — als Leiche. Allem Anschein nach hat er sich selbst erschossen.

† Im Eisenacher Oberlande ist der Schneeeis so stark, daß die Feldbahnen den Betrieb einstellen und die Postfächer durch Boten bedienstet werden müssen. Sobald die Festigkeit des Schnees etwas nachläßt, wird der Betrieb wieder in seinem Regelmäßigkeit befördert werden.

† Am 18. d. Nachmittag 3 Uhr verunglückte in der Muldenthalpapierfabrik bei Freiberg i. S. die 38 Jahre alte Arbeiterin Frau Bellmann, geb. Köhler. Dieselbe wurde durch Aufrollen der Kleider auf eine im Gange befindliche Transmissionswelle erfasst und durch das Aufschlagen des Kopfes an die Wand und auf den Fußboden getödtet. — Abends gegen 9 Uhr fand man auf einem der Schienengleise des dortigen Bahnhofs den Hüttenheizer Fischer entsezt liegen. Der Beamte ist von einem Bahnwagen überfahren worden. Der Kopf lag außerhalb der Schiene, der übrige Körper zwischen den Schienen. 3 hinterläßt Frau und 4 Kinder.

† In Obermehlher (Gotha) liegen Eltern ein 4-jähriges Kind einen Augenblick allein. Wahrscheinlich geriet dasselbe zu nahe an den Ofen, denn plötzlich fing es an zu schreien, und als die Eltern herbeiliefen fanden sie dasselbe in Flammen stehen, worüber sie so erschrocken waren, daß sie vor Schrecken die Geistesgegenwart verloren. Sie sich ermannend und dem Kinde die Kleider zerhackend, hatten, war dieses bereits über und über mit Brandwunden bedeckt und verschied unter fürchterlichen Schmerzen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 22. Januar 1881.

** Mit dem um 5 Uhr 16 Min. Nachmittags hier eintreffenden fahrplanmäßigen Schnellzug verließ am Freitag der Großherzog von Weimar auf der Reise nach Berlin unsern Bahnhof.

** Dem Landrath a. D. Breslau hierher abkommandirten leeren von Sr. Maj. dem König der Rothe Adlerorden IV. Klasse verliehen worden.

** Dem königlichen Regierungs-Secret. Seegehier wurde von Sr. Maj. dem König der Charakter als Rechnungsrath verliehen.

** Die Bezirksfeldwebel Schade und Bauer der 1. und 2. Compagnie (Scheußig resp. Merseburg) 4. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 72 werden sich in der Zeit vom 30. Januar bis incl. 8. Februar d. J. in Weissenfels aufhalten und sind daher während dieser Zeit alle Weisungen, Besuche u. an dieselben bei dem Bureau des Landwehr-Bezirks-Commandos in Weissenfels einzureichen.

** Die gesamtstädtische kirchliche Vereinigung beschloß in ihrer am Freitag im Kirchenratzgebäude abgehaltenen Versammlung, zur Erinnerung an Dr. Martin Luthers Auftreten in Merseburg im Jahre 1543 an dem Hause Burgstraße Nr. 15, das, ehemals zum Domkapitel gehörig, nach altermündlichen Uebersieferungen dem großen Reformator J. B. beherbergt, eine Gedenktafel zur Erinnerung an dieses für die Evangelisierung unserer Stadt höchwichtige Ereignis anzubringen. Die Ausführung des Beschlusses und die Abfassung des Wortlautes blieb dem Vorstande überlassen, der gleichzeitig beauftragt wurde, vorher nochmal durch öffentliche Aufforderung alle etwa noch vorhandenen hierauf bezüglichen Nachrichten zu sammeln. Auf die weiteren Verhandlungen der Sitzung kommen wir in nächster Nr. zurück.

** In Folge zahlreicher Schneewehen auf den Bahnstrecken trafen am Freitage sämmtliche Zug verspätet hier ein. Der kurz nach 6 Uhr früh hier durchgehende Personenzug blieb vollständig aus, da der den Anschluß von Berlin vermittelnde Frühzug statt um 5 1/2 erst um 8 Uhr in Halle anlangte.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

§ In Lützen treffen dieser Tage zwei Beschüler

om königl. Gestüt bei Neustadt a. D. ein, und werden beim Gaskwirth Brand daselbst nationirt. Der Deckpreis ist für beide Pferde incl. Trinkgeld 12 Mark 50 Pf.

□ Von den deutschen Fürstenthöfen der guten alten Zeit.

(Fortsetzung.) Leopold von Dessau, der Reformator des preussischen Heerwesens, war bei aller Fürsorge für sein Land einer der größten Despoten. Wie seinen Soldaten gegenüber, so verlangte er auch von seinen Untertanen unbedingten, augenblicklichen Gehorsam, und den geringsten Fehler strafe er unbarmherzig mit roher Eigenmacht. Unausgesetzt auf Vermehrung seines Grundbesitzes bedacht, nöthigte er die meisten Geknechte, ihm ihre Güter zu dem wünschigen Preise zu verkaufen, und selbst die kleineren Bauernhöfe waren vor seiner Habgier nicht sicher. Alle Bitten und Vorstellungen, aller Trost und Widerstand blieben fruchtlos; die Reichsgerichte liegten. Währten seine Hüfte, und der Kaiser und die übrigen Fürsten schwiegen zu solcher Ungebühr. Schiene, der am schwersten aber empfanden die Bewohner des Dessauer Landes die Leidenschaft Leopolds für die Jagd. Ungehindert durften die Schweine und Gänse, die Rehe und Hain Vögel, und Felder, die man zu vertreiben oder gar zu tödten, den Hirschen, und die hirschartigen Stossen, zu lebenslänglichen Jagden zu gewärtigen. Die zahllosen Jagdhunde wurden zur Fütterung und Wartung unter die Bauern vertheilt, und Welche dem, der eine solche Jagd besitze, geben oder sterben ließ. Die Jagden selbst gerieten zur Qual und zum Verderben der armen gezwungenen Theilnehmer, welche nicht nur ihre eigenen Hüften zerrieten, sondern auch nicht selten ihr Leben unter den Hauern ins wilde Meer ausbathen mußten.

In Hessen-Kassel regierte in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts Landgraf Friedrich, der Min. Magdane Hauptstadt zu einer Residenz ersten Ranges schickte. Die Schatzkammer und die Bibliothek, ein Hof von Wissenschaften und große Kunstsammlungen schuf. Der Hof, der nicht Geld genug besaß, führte er zu andern Orten hinüber, das Lotto ein, und als die Beute der Lotterie unterthanen leer zu werden begann, machte er sich mit ihren Leibern bedacht. Er schloß einen Vertrag mit England, fast dessen er 12 000 Hefen den Kolonien verkaufte. Englische Kommissionen nach Kassel und besichtigten die erhandelten Waaren. Wenn Eltern über den Verlust ihrer Söhne mürrten, so wurden sie überbützlich bestrift, die Väter mit dem 30. Januar, die Mütter mit dem 30. Juli. Auch die Besessenen amtier Friedrich's Sohn Georg Wilhelm dauerte über die Jahre alle Jahre Menschenhader fort, und im Jahre 1794 den bei dem Hängen abermals 4000 Hefen nach den englischen Colonien ab. Einer jener Unglücklichen, der besaß Dichter Seume, schrieb: Niemand war den Handelsgängen des Seelenverkäufers sicher. Verleumdung, List, Betrug, Gewalt, Alles galt, um jede Art wurden angehalten, eingestrichelt und fortgeschickt. Mir zerriss man meine akademische Beschreibung als das einzige Instrument meiner Ehre, nach dem Tode der Kaiserin Maria Theresia (Fortsetzung folgt.)

Deutschland, Deutschland über Alles!

Dein Text zu einem mißbrauchten Liede von Hoffmann v. Fallersleben. Deutschland, Deutschland! Ueber Alles hält man Reden in Berlin, Ueber Alles, was erlangen In den Kämpfen schwer und kühn, Alles, dessen wir uns freuen, Will man schwägend uns entzuehn. Deutschland, Deutschland! Ueber Alles hält man Reden in Berlin! Deutschland, Deutschland! Ueber Alles Spottet der der Nichtsprüchsmann, Was verbrieft ist und beschworen, Was die Neugier uns gewann, Allen Fortschritt, alle Freiheit Möcht er thun in Acht und Bann. Deutschland, Deutschland! Ueber Alles Spottet der der Nichtsprüchsmann! Deutschland, Deutschland! Ueber Alles Urtheilt rumpelnd der Student, Ganz besonders über Dinge, Die er absolut nicht kennt.

Seut ist er am Rednerpulte Statt im Hörsaal permanent. Deutschland, Deutschland! Ueber Alles Urtheilt rumpelnd der Student! Deutschland, Deutschland! Ueber Alles Nergert jetzt sich das Reptil, Was den Frieden kann beschließen, Was uns näher bringt dem Ziel, Denn das Wenige, was erobert, Ist dem Unholo schon zu viel. Deutschland, Deutschland! Ueber Alles Nergert jetzt sich das Reptil! Deutschland, Deutschland! Ueber Alles Segt sich weg die Reaction, Ueber Alles, was wir wählten Sicher vor Gefahren schon, Ueber jealiches Bedenken Unter Wehgeschreien und Drohn. Deutschland, Deutschland! Ueber Alles Segt sich weg die Reaction! Deutschland, Deutschland! Ueber Alles Schreit fort die stolze Zeit, Ueber Dummheit, über Lüge, Ueber der Parteien Streit. Dalt sich vor dem Licht der Sonne Und der Wolke Dunkelheit: Deutschland, Deutschland! Ueber Alles Schreit fort die stolze Zeit! (Berl. Wespen.)

Bermischtes.

(Eine interessante Erbschaftsgeschichte) wird aus Königsberg erzählt. Ein Frau J. aus Klingerhof erhielt von der Besörde die Nachricht, daß ihr Sohn, welcher vor 13 Jahren von Königsberg ausgewandert und in die niederländisch-indische Armee eingetreten war, zu Babang auf Sumatra ohne sonstige Erben für seine Hinterlassenschaft verstorben sei. Das Gerücht erhob den Hinterlassenen zum Gouverneur von Sumatra und die Hinterlassenschaft auf 2 Tannen Goldes. Alles hülte um die Günst der früher angeachteten Frau, der Eine bot ihr eine feine Wohnung, der Andere entsprechende Möbel, ein Dritter bedeutende Darlehen an. Die Frau war erlich und verständlich genug, diese Freundschaftsdienste von der Hand zu weisen und einfach fortzulassen wie bisher, bis sie die Erbschaft in Händen hatte. Diese ist jetzt angelangt und besteht in — 7 Mk. 15 Pf.

(Neuzeit Mode.) In Wien werden an den Aermeln der Herren-Überzieher kleine Taschen angebracht, in welche die Damen, wenn ihnen der Arm gereicht wird, ihre garten Händchen stecken, um sie vor Kälte zu schützen.

(Ein einträgliches Geschäft.) Zwei Jahre lang hat die Ballettängerin Boichetti in Neapel das Tanzen geschmungen, zwei Jahrzehnte lang auf ihren Vorberren ausgenutzt und als sie nach, ihren zwei Söhnen 300000 Lire hinterlassen.

(Amerikanisches.) In Newyork eingegangenen Nachrichten zufolge wurde die Postkutsche in New-York von 40 Indianern angegriffen. Die Leiden des Reiters und vier der Passagiere, dreier Männer und einer Frau, wurden in einem verstickelten und halb verbrannten Zustande aufgefunden. Zur Verfolgung der Uebelthäter wurden Truppen entsandt. — Die Bergkath Altkath ist durch Kanonen fast gänzlich zerstört worden; es sollen dabei 10 Personen unversehrt sein. — Der in Boston von London angekommene Dampfer „Einbruch“ hatte auf seiner Reize hiefige Stämme zu überleben. Am 5. d. M. trieb eine hohe See sein Vorderdeckhaus und seine Vordrüse ein, und hob den Vordermast aus, der beim Fallen das Hauptdeck durchschlug. Die Ladung, der Maschinenraum, so wie die Kajüte waren überflutet. — Uncia, der zweite Häuptling der Uncia-Indianer, ist kürzlich auf der Uncomphage-Plantage nach längerer Krankheit von Kaniton nach den glücklichen Jagdplätzen berufen worden. Ueber Uncia's letzte Tage berichtet das „Colorado Journal“ folgendes: Während seiner Krankheit wurde die Heiterkeit, in der er lag, vor den Indianern Tag und Nacht ungelert. Die „Medizinmänner“ des Stammes ließen sich am Bette mit Hunden ab, die Squaws jammerten und die Krüger grunzten. Daß die zahlreichen Hunde einstimmen, machte die Klagelieder nicht harmonischer. In der letzten Nacht, als Uncia bereits im Sterben lag, wurde das Gehäul untrüglich, so daß die Angehörigen der Agentur sich hüten mußten. Beim Begräbnis, das auf dem Hügel bei der Agentur stattfand, wurden sämtliche Pontes des toden Häuptlings erschossen.

(Californias Weinultur.) In St. Helena-District, California, haben während des verfloffenen Jahres zehn Weinbauer zusammen ein wenig weniger als 1 129 700 Gallonen a 4 Quart Wein erzielt.

(Vachjag.) In Bale Darlunt in Siebenbürgen fand vor Kurzem eine Vachjagd statt, auf welcher, bei fünf Varen im Triebe, zwei erlegt wurden. Auf dem Nachhausewege, der die Jagdgemeinschaft in der Dämmerung einen schmalen Anslauer des Waldes, ganz nahe schon an der Dufschiff entlang führte, gaben die Hunde plötzl. Laut. Vorwärts führten, führten sie die nachfolgenden Säulen an eine sehr harte Tanne. Diese umflehend, verriethen die Hunde nur zu deutlich, daß irgend ein Raubthier hier aufsaßte. Zwei glühende Punkte, zwischen den dunklen Tannenzweigen hervorleuchtend, gaben einen guten Zielpunkt und auf einen Angelschuß fiel der Körper eines riesigen Buches herab. Eine zweite Kugel machte ihm ein totales Ende. Fünfstündige Schritte weiter lag ein angeführter Schaf, welches der Buch sich mitten aus dem Dorfe geholt.

* (Nicht zu heiß, nicht zu kalt!) Es wird neuerdings, und die Jahreszeit giebt Anlaß dazu, vor dem Genuß all-überheißer und allkaltster Getränke gewarnt. Beides sei dem Maßen sehr schädlich, wenn auch die Folgen oft nicht so leicht zu Tage treten. Aufregende Getränke (Kaffee, Thee) sollen nicht über 28 Grad W. haben, Suppe wenig mehr. Nicht minder gefährlich ist Gefrorenes. Magenkatarrhe sind die gewöhnlichsten Folgen solcher Uebertretungssünden; auch Magenkrämpfe und Darmkrämpfe können dadurch entstehen.

Gedenket der Vögel!

Komm' zum Fenster, liebe Kleine! Bringe Körnlein mit und Brot, Schau. Im Hof, dort auf dem Steine, Liegt ein Vöglein — es ist tod. Eingefroren jebes Vöndchen; Jeder Futterplatz verdeckt! — Nur ein Krümchen! Ueber Alles Gieb'n die Säng'er weit und breit. — Gieb ein Krümchen! Gieb ein Krümchen! Streu's vor un'eres Hauses Thür — Und der Frühling leucht ein Blümchen Und ein Vögelied dafür. Und das ruft: Zum Lenzesfeste Komm' in's frische Grün geschwind — Doch das Schönste, Allerbeste Schenk' Dir selbst Dein Herz, mein Kind! Emil Ritterhaus.

Börsen-Vericht.

Halle, 22. Januar 1881. Weizen 1000 Kilo, neue deutsche Waare 150—180 Mk., mittlere Qualitäten 188—204 Mk., feinste trockene Sorten 213—220 Mk. Roggen 1000 Kilo, 215—218 Mk. bez. Weizen 1000 Kilo 160—167 Mk. bez., feinere und Chevaliergerste 180—190 Mk. bez. Weizenmalz, 50 Kilo, 14,25—15 Mk. bez. Hafer 1000 Kilo 147—160 Mk. Kammeln 50 Kilo, 26—27 Mk. bez. Rüben 50 Kilo, 27—, Mk. bez. Futtermehl 50 Kilo, 8—3,25 bez. Mele Roggen 6—8,25 Mk. bez., Weizenhaale 5—5,40 Mk. bez., Weizen-Großsteile 5,75 Mk. bez. Ganzes Roggenstroh 36—37,50 Mk. pr. 1200 Pf. Stiefles Heu von 4—4,50 Mk. pr. Str. Answärtiges Heu von 3—3,75 Mk. pr. Str.

Anzeigen.

Holz-Auction

im Rittergutsforst Böjzen b. Merseburg.

Montag den 31. Januar 1881:

I. von vormittags 10 Uhr ab:

- 57 Stück Eichen 3—12 m lang, 21—72 cm Durchm.,
- 7 " Nüßlern 7—12 " " 23—24 " "
- 7 " Buche 4,5 " " 30 " "
- 3 " Pappel 4—10 " " 28—35 " "
- ca. 15 " Eichen 4—8 " " 12—24 " "
- " 50 " Erlen 4—8 " " 15—25 " "

II. von vormittags 11 1/2 Uhr ab:

- 142 m Eichenabraum,
- 24 " Erlen- und Pappelabraum,
- 392 " Unterdolz-Keilg.

(8730)

Ein großer und 2 kleine Schlitten sind billig zu verkaufen.

Preis 10.

50 bis 60 Ctr. grün getrocknete, gut empfindliche Weizen, ausgezeichnetes Futter für Pferde und Schafe, liegen zum Verkauf in Merseburg, Vorwerk Nr. 1.

2 junge Kühe, eine dito ferne, ein Färentalb, 5 Monat alt, zu verkaufen.

Rittergut Tragarth.

Anzeige.

40—60 Morgen hiesiges Stadtfeld in 2 oder 3 Plänen werden gegen sofortige und gute Baarzahlung zu kaufen gesucht durch den Rr.-Auct.-Comm. Rindfleisch in Merseburg.

Trockenes weißes Kappeln und Aspenholz, auch Abfälle, wird zu kaufen gesucht von

A. Knuth Nachf.

C. Göring.

Eine freundliche Schlafstelle ist zu vermieten

Gärtnerstraße 17.

Galleische Straße 22 ist die erste Etage im Ganzen oder getheilt zu vermieten und Herrn oder Johannis d. J. zu beziehen.

Eine Wohnung, hohes Parterre, Breits 250 Mk., ist an stille Leute in meinem Hause, Breitestraße 8, zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Friedrich Schulte.

beides deutsches Fabrikat empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen

Näh-Maschinen,

E. Hartung, Gottthardstraße 18.

Die Kohlen- u. Briquettes-Handlung von Max Thiele, Merseburg,

empfehlte
Preßkohlensteine, garantiert trockene Waare, pro Mille 12 M. frei ins Haus,
ab Fabrik Neumarkt Saalauer pro Mille 10 M. 50 Pf.
Briquettes nach Uebereinkunft billigt.

Der Gesang-Verein „Melodia“



hält am Sonntag den 6. Februar d. J. in
dem festlich decorirten Saale des Tivoli einen

Maskenball

ab, woran auch Nichtmitglieder theilnehmen können.

Billets für Masken und Zuschauer à 1 Mark sind bei den Herren
A. Pollert (Entenplan), **Frisew Hoffmann** (Burgstraße) und **M. Krause** (Unter-
altenburg 52) bis Sonntag den 6. Februar, nachmittags 4 Uhr, zu haben. An
der Kasse 1,25 Mark.

Für Aufführungen ist bestens gesorgt. Es laßt ergebenst ein
der Vorstand.

Maskengarderobe.

Zu den bevorstehenden Maskenbällen empfehle feine
Damenmasken.
Frau Fröbel geb. Schmieber,
Oberaltenburg Nr. 19.

Gänzlicher Ausverkauf

von Schuhwaaren Neumarkt Nr. 74. Kinder-Leber-
schuhe von 1 Mark an.
Auch ist dabeih die II. Etage mit oder ohne Möbel
zu vermieten und kann gleich bezogen werden.

Technicum Mittweida.

(Sachsen.) — Höhere Fachschule
für Maschinen-Ingenieure und
Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahme: Mitte April u. October.

Nächsten Dienstag frisches Lichtbier in der Brauerei zum halben Mond.

Klagen, Zahlungsbefehle, Bitt-
schriften, Reclamationen, Verträge re
fertige ich — auch Sonntags — billigt u
sicheren Erfolg versprechend an u. ertheile Rath
in jeder Angelegenheit.
Merseburg, gr. Ritterstraße Nr. 17, unten.
Korth, Privatsecretair.

Liebig's Kumys

ist laut Gutachten mediz. Autoritäten bestes, diät.
Mittel bei: Halsschwindsucht, Lungenleiden
(Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-,
Darm- und Bronchial-Catarrh (Custen mit Aus-
wurf), Rückenmarksschwindsucht, Asthma, Bleich-
sucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach
schweren Krankheiten). Dargest. Kumys-
Anstalt, Berlin W., Verläng. Genthinerstraße 7,
verleitet Liebig's Kumys-Extrakt mit Gebrauchs-
anweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon
1 M. 50 Pf. excl. Verpackung. Nützliche
Proschüre über Kumys-Nur liegt jeder Sendung bei.
Wo alle Mittel erfolglos, mache man ver-
trauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

„Bettnässen“

u. sonst. Unreinl. in den spätkindlichen Fällen heile brief-
lich unt. Garantie ohne Berufshörung. Prospect u.
Zeugnisse gratis. F. C. Bauer, Spezialist, Wertheim
a. M.

Dr. Spranger'sches China-Bitter

hilft sofort bei Magenkrampf, Migraine, Fieber, Verschlei-
mung, Kopfweh, Cholera, Brustkrankh., Sodbrennen u. Bei
belegter Zunge den Appetit sofort wieder herstellend. Bewirt-
schalt und schmerzlos offenes Leib, gegen Säureerzöden
ausgezeichnet. Bist den Krankheitsstoff bei Erbrechen
und führt sämmtliche Würmer mit ab. Schützt vor an-
stehenden Krankheiten. Man versuche mit einer Beut-
zeit und überzeuge sich selbst von der momentanen Wirkung.
Zu haben bei Herrn Kaufmann Gibe in Merseburg
Preis à Fl. 60 Pf.

Fr. Apitzsch

empfehlte:

- ff. ger. Rhein-Lachs,
 - „ Nügnw. Gänsebrust,
 - „ Schinken,
 - „ Zungenwurst,
 - „ Cervelatwurst,
 - „ Salamiwurst,
 - „ Gänseleberwurst,
 - „ Trüffelwurst,
 - „ Leberwurst,
 - „ Blutwurst,
 - „ Knackwurst,
 - „ Astrachan. Caviar,
 - „ Elb-Caviar,
 - „ Neunaugen,
 - „ Bratheringe.
 - „ Sardinen à l'huile,
 - „ russ. Sardinen,
 - „ Anchovis,
 - „ Schweizer Käse,
 - „ Neuschäteler Käse,
 - „ Limburger Käse,
 - „ ital. Edel-Wirnen,
 - „ amerik. Ringäpfel,
 - „ Pflaumen,
 - „ Zeltower Rübschen,
 - „ Maronen,
 - „ Bücklinge,
 - „ Lachs-Seringe,
 - „ Kieler Sprotten,
 - „ Preiselbeeren,
- div. eingekochte Früchte u. c.

Bei Durchfall des Wasserkranten Kindes: Dr. Apitzsch's
„Gichtmittel“ werden gegen Gichtkrankheit die wirksam-
sten erproben. Das sind sie, wenn man die schla-
gen Mittel zur Anwendung gelangen, noch Gellung
erwarten darf. Es sollte daher jeder Leidende, selbst
wenn der ihm selbst alle Medizin erproben hat, sich
schon vornehmlich dieser bewährten Gichtmittel zu-
wenden und daran können, ohne Wert anzusetzen.
Ein „Gichtmittel“ wird gratis u. franco versandt.

Wicht- und Nervenmangel.
Lebende haben in dem Buche „Die Gicht“
die bewährtesten Mittel gegen das oft sehr schmerz-
hafte Leiden anzuwenden. „Gichtmittel“ welche sich
bei veralteten Fällen auch die amgerichte Gellung
brachten. — Wieder gratis und franco. Gegen Ein-
sendung von 1 M. 20 Pf. nach Dr. Apitzsch's Gichtmittel-
und Herd-Verlag, des Buchs „Die Gicht“ franco versandt mit
versand von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Um den vielen Nachfragen entgegen zu kommen, wird
hierdurch zur Kenntniss des Publikums gebracht, daß
**Wohnungs- und Geschäfts-Anzeiger
für Merseburg auf das Jahr 1881**
bei dem Herausgeber sowohl, als auch in den hiesigen
Buchhandlungen noch vorrätig sind.

Nähmaschinen

bedarf schnell u. billig W. Hessler, Breitestr. 18

Veracton, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Elegante lackirte Blechkäfige, Befest-
körbe, Geldkörbe (Cassetten u.), Geld-
schwinger empfehlen billigt
Engelhardt & Roenneke,
Frachtwaarenfabrik,
Friedrichstraße Nr. 7.

Keine Zahn- schmerzen mehr!

1000 Mark

zahlen wir Demjenigen, welcher bei Gebrauch
von **Goldmann's Kaiser-Zahnwasser** jemals
wieder **Zahnschmerzen** bekommt. Einziges
Mittel zur Erhaltung schöner, weisser und gesun-
der Zähne bis in das späteste Alter. — Preis
per Originalflasche 1 Mark.
S. Goldmann & Co.
Breslau, Schuhbrücke 36.
In Merseburg nur allein ächt zu haben bei
Gust. Lots.

Sitzung des Vereins zur Förderung Kirchl. Lebens in der Gemeinde St. Margini

Dienstag den 25 Jan. er., abends 8 Uhr,
in der Kirche.

Tagesordnung: 1) Die Prediger an der
Marginikirche seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts
(Herr Dr. Matth.). 2) Statistische Mittheilungen
die nicht kirchlich einzugetragene Ehen und ungetauft
bliebenen Kinder in den östlichen Provinzen Preussens
insbesondere der Provinz Sachsen (Herr Diac. Schö-
3) Fragekasten. Der Vorstand

Tivoli.

Sonntag den 23. Januar

großes Concert

der hier so beifällig aufgenommenen
Concert-Sänger-Gesellschaft
unter Leitung des Capellmeisters Hrn. Raimund Hanke
Arabella, der Costüm-Soubrette Fel. Emmeline,
Tyroler Jodelerin und Quettistin Fel. Schwandner
des beliebtesten Gesangscomikers Hrn. Weigel und
Charakter-Comiker Hrn. Koch.
Gänzlich neues pikantes Programm!
Entrée 50 Pf.
Familienbillets 3 Stück 1 M. sind bis Sonntags
7 Uhr nachmittags bei Hrn. Kaufmann Wiebe zu haben.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
NB. Es findet nur dies eine Concert statt.

Im Saale des Hrn. Gust. Schröder (Thüringer Hof).

Schichtl's großes Münchener Kasperl- Automaten- u. Geister-Theater.

Sonntag den 23. Januar, nachmittags 4 Uhr,
Kasperl eine Stunde in der Halle.
Abends 8 Uhr:
große Haupt-Vorstellung in 3 Akten, verbunden mit
großer Gratis-Präsent-Verlosung.
I. Akt: Kasperl eine Stunde in der Halle.
II. Akt: Indische Zauberei, dargestellt u. Hr. Schichtl.
III. Akt: Grossartige Welt-u. Wandel-Tableaux.
NB. Ein jeder erwachsene Besucher des I. und
II. Aktes erhält ein Freilos.
Zur Verlosung kommen: 1) ein Paar weißt. galb.
Ohrringe (Werk 15 M.), 2) ein schöner Regenmantel
3) ein für jeden Haushalt unentbehrlicher Gegenstand.
Kasseneröffnung 1/2 Stunde vor Beginn.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Fr. Schichtl.

Nächste Vorstellung Sonntag den 30. Januar.
Ein paar Knaben oder Mädchen vom Lande, welche
die Schulen hier besuchen wollen, finden gute Pflege
und sorgsame Pflege. Gefällige Auskunft bei
Bergmann am Markt.
Einen Lehrling sucht **F. A. Gaiser, Maler,**
Bismarckstr. 10.
Für ein Colonialwaarengeschäft nach Auswärts wird
ver sofort oder Dieren ein Lehrling unter sehr gün-
stigen Bedingungen gesucht. Näheres zu erfragen bei
Bruno Teufel.
Ein Trompeten-Mundstück ist Freitag Nachmittag
verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben im
goldenen Kamm.
Deutscher Nummer liegt bei: Extrablatt
G. D. Pictsch & Co. in Breslau.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 13.

Sonntag den 23. Januar.

1881.

Für die Monate Februar u. März werden
Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“
zum Preise von 84 resp. 80 Pfg. von allen Post-
ämtern, Postboten, sowie in der Expedition ent-
gegen genommen.
Zinssätze finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Parteitag der Liberalen für die Provinz Sachsen und deren Umgebung.

Die Bewegung innerhalb der liberalen
Partei, welche ihren Anfang genommen
hat in dem Austritt der 28 Abgeordneten
aus der nationalliberalen Fraction, veran-
lasst uns, Parteigenossen aus der Provinz
Sachsen und den angrenzenden Staaten
hierdurch einzuladen, sich Sonntag den 30.
Januar 1881 auf dem in Halle a/S.
Stadt Hamburg) stattfindenden Partei-
tag einzufinden nach vorheriger Anmel-
dung bei dem Vorsitzenden des dortigen
Vahlvereins der vereinigten Liberalen in
Halle und dem Saalkreise, Herrn Justiz-
rath Herzfeld, Martinsberg 4.

Gegenstände der Berathung werden in
vertraulichen Besprechung (Mittag
12—2 Uhr) sein: 1. Bericht der Abge-
ordneten und der Delegirten bezüglich der
gegenwärtigen Parteistellung; 2. Organi-
sation der liberalen Partei für die bevor-
stehenden Wahlen.

Eine größere Anzahl von Abgeordneten,
darunter die Herren v. Forckenbeck, Kapp,
Kückert, haben ihre Theilnahme zugesagt.
An die vertrauliche Besprechung wird
am Nachmittags 4 Uhr desselben Tages
eine öffentliche Versammlung im „Neuen
Theater“ (große Ulrichsstraße 4) angeschlossen.
Dr. Brehme (Erfurt), von Helldorff (Bauernrod),
Herzfeld (Halle), Sachse (Neubaldensleben),
Sommer (Erfurt), Spielberg (Volkstedt),
Straube (Neubaldensleben), Trautmann (Staßfurt),
Wölfel (Merseburg).

Politische Uebersicht.

Neuerdings scheint nun auch die schon lang-
zeitig gewordene Kuldtschfrage zur Zufrieden-
heit Russlands gelöst zu werden. Das „Jour-
nal de St. Petersbourg“ äußert sich über dieselbe
in folgender Weise: Der diplomatische Vertreter
Chinas, Marquis v. Tseng, notificirte dem kaiser-
lichen Kabinett die Zustimmung seiner Regierung
zu den in Petersburg festgestellten Con-
ditionen. Diese werden in Form eines Ver-
trages gebracht werden, dessen Text von beiden
Theilen ratificirt werden soll.

Nachdem sich die Unzulässigkeit der früheren
Geschäftsordnung des englischen Unterhauses
im Laufe der endlosen Abreddebatten deutlich ge-
nug ergeben hat, wird Gladstone am Montag

neue Resolutionen einbringen. Nach denselben kann
das Haus auf Antrag oder Vorschlag des Sprechers
ohne Discussion mit einfacher Majorität entweder
einem einzelnen Mitgliede das Wort entziehen oder
die ganze Debatte schließen. Diese Vor-
lage soll noch vor der von Forster eingebrachten
Zwangs- und Entwaffnungsbill berathen und an-
genommen werden. Gladstone will auch vor der
weiten Lesung von Forsters Bill seine Landbill
zum ersten Male lesen, damit das Unterhaus bei
der Debatte über die Bill Forsters die Landbill
kennen lerne. Barnells Amendment zu Forsters
Bill dürfte eben so lange Debatten herbeiführen,
wie die Adress-Modificationen. — Die Regierung
schickt auf Anrathen der irischen Generale und
Admirale kleine Dampfboote nach den irischen
Häfen behufs erneuerter rascher Beförderung von
Truppen und Truppen nach Irland, wo dieselben
notwendig sind. — Genaue Berichte aus Trans-
vaal melden: Die Engländer begannen und ver-
ursachten den Kampf. Sie verübten Grausam-
keiten, und aufgefangene Briefe des Generalgou-
verneurs Lanza beweisen, welche harte Maßregeln
er gegen die Boers beabsichtigte. Selbst im briti-
schen Parlament werden jetzt Stimmen laut, welche
die Annerxionspolitik der Regierung den Boers
gegenüber mißbilligen und bedauern.

Bei der montenegrinischen Grenzregulir-
ung legen die Türken ihr Bestreben, so viel als
möglich von dem Zugeständenen abzuweichen, in
dieser Weise fort und beanspruchen jetzt u. A.
die Hoheit über das Flüsschen Bojana von Stuar-
abwärts.

Montenegro
ist ma
der th
vriete
Neb
der
den j
Finan
Bankf
tives
sein.
Beleg
immer
In
der R
gaben
Gener
nieren
bewill
Na
amer
in die
zu se
Sieg
num
Arme
Lima
Cinna
bei Mira
Sieg. Na
weil die
Abtheil
des Reu
Ayres be
den Chil
peruan
wurden
hierbei
in die F
geschla
der Prä
sident
von Peru,
Pierola,
rettete
sich dur

die Flucht, sein Bruder und der peruanische Kriegs-
minister wurden gefangen genommen. Die Zahl
der an der Schlacht von Miraflores betheiligten
peruanischen Truppen betrug, obgleich dieselben in
der Schlacht von Chorillos bereits 700 Tode und
2000 Gefangene verloren haben sollen, noch 25 000
Mann. Die Chilenen erlitten an Todten und
Verwundeten ebenfalls große Verluste. Lima
wurde darauf ohne ein neues Besetzt am 17.
Januar von den Chilenen besetzt. Das diplomatische
Korps in Lima bemüht sich um den Abschluß eines
Waffenstillstandes und verlangt, daß die Person
des flüchtigen Präsidenten Pirola von den nach-
folgenden Chilenen respektirt werde. Ferner meldet
eine beim Londoner Lloyd eingegangene Depesche,
daß privaten Nachrichten zufolge die Chilenen auch
die Hafenstadt Lima, das wohlbesetzte Callao,
nach heftigem Kampfe erobert haben. Damit
dürfte das Schicksal Perus besiegelt sein und ein
rasches Ende des nunmehr jahrelang wüthenden
„Salpeterkrieges“ zwischen den drei südamerikanischen
Republiken Chile und Peru-Bolivia herbeigeführt
werden. Bei den nicht unwesentlich betheiligten
deutschen Handels-Interessen in den dortigen Regionen
und den unbilligsten Gewohnheiten der kriegs-
führenden Theile hat unsere diplomatische Ver-
tretung in Südamerika selbstredend alle Energie
und Wachsamkeit zu entfalten, um unseren in
Mitleidenschaft gezogenen Landleuten einen kräftigen
Schutz zu gewähren.

Deutschland.

— (Der Kaiser) empfing am 20. Nachmit-
tags den Reichskanzler Fürsten Bismarck zu
einer längeren Konferenz, und am 21., nach Ent-
gegennahme der üblichen Vorträge, den am 21.
früh in Berlin angelangten Großfürsten Nico-
laus von Rußland. Nachmittags 1 Uhr unternahm
der Kaiser eine Spazierfahrt in geschlossenem
Wagen.

— (Eine Antwort des Fürsten Bis-
marck.) Auf die an den Reichskanzler Fürsten
Bismarck am 17. d. früh abgegebene Depesche:
Göttingen, 18. Januar 1881.

Heute — zehn Jahre nach Ausrufung des deut-
schen Reiches — gedenken ihres großen Ehrenbürgers
in inniger Dankbarkeit und begeisteter Vaterlands-
liebe Magistrat und Bürgervorsteher der Stadt Göt-
tingen. Sr. Durchlaucht dem Fürsten Bismarck, Berlin,
ist folgende Erwiderung eingegangen:

Berlin, 18. Januar 1881.
Für die freundliche Begrüßung des Magistrats und
der Bürgervorsteher von Göttingen am heutigen Ge-
denktage bin ich um so dankbarer, als Göttingen für
mich die Adresse für den Ansdruk der Dankbarkeit ist,
die jeder Deutsche unseren Universitäten für die Be-
wahrung nationaler Gesinnungen schuldet.

— (Die Mitglieder des Volkswirth-
schafts Rathes) sind zum Donnerstag, den 27.
d. M., Nachmittags 2 Uhr, zu einer im Reichs-
tagsgebäude abzuhaltenden Sitzung eingeladen. Weder
Tagesordnung noch Vorlagen, noch sonstige Mit-
theilungen über die mutmaßliche Dauer der Ber-
handlungen sind denselben zugegangen.

— (Das bayerische „Waterland“.) Zu
dem Beschämendsten und Nichtswürdigsten, was je-
mals ein in deutscher Sprache erscheinendes Blatt
geleistet hat, gehört ohne Frage, daß das kirchliche
„Waterland“ in München zum 21. Januar, an